

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 1.

Neuenbürg, Mittwoch den 4. Januar

1854.

Der Enzthaler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl.
Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern.
Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Des neuen Jahres 1854 Empfehlung und Erklärung.

Mein Vormann hat's den Leuten gar nicht nach Wunsch gemacht,
D'rum hat man ohne Prangen ihn still zu Grab gebracht.

Man gab ihm nicht den Abschied mit Jubel und Gesang,
Man hat ihn nicht bedauert bei seinem letzten Gang.

Man hat, da er zwölf Monden das Regiment geführt,
Vom Gold aus Californien so viel als nichts verspürt.

Frucht, Mehl und Brod war theuer, und sauer war der Wein;
Geblieben ist die Steuer, und die ist just nicht klein.

Zuletzt stand in dem Eise Fabrik und Mühle still,
Und Niemand hat es schriftlich, wann's Wetter brechen will.

Berdriefflich gieng die Menschheit vom alten Jahr hinaus,
Und postert, klopfst und läutet frühmorgens mir am Haus.

Was ist das für ein Lärmen? Gibts keine Polizei?
Glaubt ihr, daß ich der Doktor für alle Schäden sey?

Da rufen sie noch ärger: „Mach auf im schnellen Lauf,
„Mach' Küche, Keller, Scheuer und deine Geldtasch' auf!

„Papiergeld oder Silber — es gilt uns beides gleich!
„Gib Jedem — nur nicht wenig, und mach' uns heut noch reich!“

Wer hat euch denn, ihr Leute, die Augen so verleimt,
Daß ihr am hellen Tage von solchen Dingen träumt?

Mir selber liegt ein Schleier noch über'm Angesicht;
Ich weiß wohl meine Stunden, jedoch mein Schicksal nicht.

Und daß mir das verborgen, macht mir kein Herzeleid;
Ich komm', ich geb', ich nehme nach höherem Bescheid.

Geht nur nach Haus, ihr Leute, lernt Weisheit und Verstand,
Und nehmt auch einmal wieder die Bibel in die Hand;



Und reicht die Händ' einander in Freude und in Leid;
So wird das Leid erträglich und süßer wird die Freud.

Sagt nicht: es muß jetzt kommen einmal ein besser Jahr!
Wenn Jeder besser würde, als er bis dato war,

So würd's schon besser werden auf Gottes weiter Welt.
Ein Thor, wer bloß beim Weltlauf die Besserung bestellt!

Amtliches.

Neuenbürg.

Da bei der wachsenden Noth, welcher wir in diesem Winter und dem kommenden Frühjahr entgegensetzen, die Verdopplung aller Bemühungen der Lokal- und Bezirks-Vereine, so wie der einzelnen Wohlthätigkeits-Vereine als dringende Pflicht erscheint, so liegt der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins viel daran, durch mögliche Verbreitung ihres Organs: „der Blätter für das Armenwesen“ in einen vielseitigeren Verkehr mit den Behörden und Vereinen zu kommen, welche mit der Armenpflege betraut sind, so wie unter den letzteren selbst eine engere Verbindung hervorzurufen.

Unter Hinweisung auf den im Enztbäl von 1850 Nr. 24 bekannt gemachten Erlaß vom 7. März 1850, in welchem die Richtung und die Aufgabe des Blattes näher darzulegen ist, empfiehlt das gemeinschaftliche Oberamt auf Neue den gemeinschaftlichen Aemtern, sich die Verbreitung des Blattes in jeder Weise angelegen seyn zu lassen.

Bei den zu der jezigen drangvollen Zeit in so vielfacher und dringender Weise hervortretenden Ansprüchen an die Wirksamkeit der Centralleitung auf dem Felde der Armenpflege kann dieselbe mit Recht erwarten, daß auch die Bezirks- und Ortsbehörden, welche mit solchen Ansprüchen so häufig an sie kommen, das Ihrige thun, um ihre Wirksamkeit zu fördern und zu unterstützen, und als solche Förderung und Unterstützung sieht sie unter Anderem besonders auch die Verbreitung des Armenblattes an.

Dies wird den Ortsbehörden mit der Aufforderung eröffnet, für diesen Zweck mitzuwirken, wobei es ja für die Ortskassen nur von einem geringen Aufwand sich handelt, indem der Preis (einschließlich des Postportos) nur 1 fl. 4 kr. pr. Jahrgang beträgt.

Binnen 8 Tagen erwartet man von sämtlichen gemeinschaftlichen Aemtern Anzeige über die Zahl der für ihre Gemeinden zu bestellenden Exemplare.

Den 31. Dezember 1853.

K. gem. Oberamt.

Baur. M. Eisenbach.

Liebenzell.

Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche an den Schmied-

meister Jakob Nonnenmann von hier und seine Ehefrau Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche am Mittwoch den 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus geltend zu machen und gehörig zu erweisen, widrigensfalls sie bei Verweisung des Nonnenmann'schen Hausaufschillingsbrests unberücksichtigt bleiben würden.

Den 31. Dezember 1854.

Gemeinderath.

Maissenbach.

Solz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus dem Gemeindegeld Rosenhardt am Montag den 9. Januar 1854, Morgens 10 Uhr,

100 Stücke Rothforchen vom 40er aufwärts auf dem hiesigen Rathhause gegen baare Bezahlung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Den 29. Dezember 1853.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Engelsbrand.

100 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit bei der hiesigen Stiftungspflege.

Neuenbürg.

Aus einer Pflugschaft sind 110 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Wo — sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Gegen gesetzliche Sicherheit können 50 fl. aus einer Pflugschaft ausgeliehen werden bei Friedrich Beichle.

Neuenbürg.

Empfehlung.

Durch den Abzug der Ehefrau des Bergmanns Waigmann von hier, welche Unterricht im Weisnähen ertheilte, habe ich mich entschlossen, diesen Unterricht zu übernehmen. Ich empfehle mich daher dem hiesigen und auswärtigen Publikum mich seines Zutrauens zu würdigen.

Den 3. Januar 1854.

Louise Delschläger,
wohnsaft im Schiff.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete hat eine kleine Wohnung zu vermieten und könnte solche sogleich bezogen werden. Johann Müller.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Aus Württemberg, 28. Dez. Die verschiedenartigsten Gerüchte haben sich in Bezug des in der oberrheinischen Kirchenprovinz entbrannten Streites, über die in unserem Lande herrschende Ruhe von Seiten der obersten Geistlichkeit verbreitet; ultramontane Blätter gingen sogar so weit, zu behaupten, unsere Regierung habe den Anforderungen des katholischen Clerus gewillfahrt. Wie nun aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll das Wahre an der Sache seyn, daß der König, dessen strenger Rechtsinn allgemein bekannt ist, dem Bischof von Rottenburg, den er zu sich hatte beschiden lassen, eröffnete, daß das äußerste Maß der Zugeständnisse an die Bischöfe bereits erschöpft sey, ihn daran erinnerte, daß die katholische Kirche, wie überall, mehr Zuschuß von Seiten des Staats erfordere, als die protestantische, und ihm nicht verhehlte, daß, wosern das Beispiel des Erzbischofs von Freiburg in seinem Lande nachgeahmt würde, die strengsten Maßregeln würden ergriffen werden. (Wittelsch. Z.)

Stuttgart, 29. Dez. Seit einigen Tagen sind hier Gerüchte verbreitet von theilweiser Ministermodification, die aber, wie ich Sie versichern kann, jeden Grundes entbehren. Man wollte dieselben bald mit der katholischen, bald mit der Adelsfrage in Verbindung bringen; aber sowohl in der einen, wie in der andern herrscht, wie man in gut unterrichteten Kreisen hört, vollständige Einigkeit im Cabinet. (F. Z.)

Die Wassernoth auf der Alp wird durch den bedeutenden Schnee wohl gemindert worden seyn. Sie hatte bereits einen so hohen Grad erreicht, daß das Wasser zum Handelsartikel geworden war.

Stuttgart, 2. Jan. Wie wir aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren, sind die in den katholisch-kirchlichen Angelegenheiten zwischen der Regierung und dem Landesbischöfe seither bestandenen Differenzen durch das Ergebnis der diesfalls gepflogenen Verhandlungen nunmehr vollständig ausgeglichen. (St. A.)

Oesterreich.

Wien, 31. Dezbr. Die officielle „Oestr. Corresp.“ bezeichnet die Bedingungen des Divans, womit das türkische Ministerium zu Friedensunterhandlungen ermächtigt werde, in folgenden beiden Punkten: Die Räumung der beiden Fürstenthümer und die Unabhängigkeit des Reiches.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 30. Dez. Man liest im „Moni-

teur“ die seit zwei Tagen angekündigte Note: Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß der Divan mit den Repräsentanten Frankreichs, Englands, Oesterreichs und Preußens in völligem Einverständnis war über die Bedingungen, unter denen die Pforte ehrenvoller Weise zur Wiederherstellung des Friedens mitwirken könnte. (St. A.)

Großbritannien.

London, 28. Dez. Auf der Börse macht sich die Ueberzeugung geltend, daß es kein Mittel mehr gibt, den Frieden mit Rußland aufrecht zu halten und daß man von einem Tag zum andern eine Kriegserklärung erwarten müsse. (St. A.)

Türken.

Nach Nachrichten aus Konstantinopel vom 22. brach am 21. d. selbst, veranlaßt durch die friedlichen Beschlüsse des Divans, ein Aufstand der Rechtszöglinge (Sofia's) aus. Derselbe wurde alsbald vollständig unterdrückt. (Die Sofia's sind Zöglinge der Moscheen-Schulen, deren jede Moschee in Konstantinopel und Brussa eine hat. Konstantinopel allein zählt gegen 10.000 solcher Schüler).

Miszellen.

Gottes Wege.

Vor dem Gasthof „zum weißen Hirsch“ in Schwarzburg stand ein sehr ernster Mann, und schaute zu der schönen Pyramide des Trippsteins empor, die aus den schäumenden Wellen der Schwarza in rauhen Klüften aufstieg. Den dicken Wirth, der hinter ihm aus der Hausthür trat, frug er kurz nach dem Wege dort hinauf, und verschwand alsbald im Dunkel des Waldes, durch den die Straße führt. — „Ein sonderbarer Kauz!“ murkte der Gastgeber ihm nach, „kurz angebunden, trocken wie ein Engländer, ernst wie ein Türke, stolz wie ein Spanier, und trinkt wie ein Deutscher. Aber, er zahlt alle Abend honett — und also kann er machen, was er will: — nur möcht' ich wissen, wer und was er ist; doch — den mag ein Anderer drum fragen.“

Der Fremde war gemächlichen Schrittes den Weg fortgewandelt, der ihn mit geringer Steigung zu der Einsenkung brachte, die das Tännig mit der Spitze des Trippsteins verbindet, und blickte jetzt nach Weststadt hinab über gut angebaute Felder, auf denen der Roggen gelbend wogte, doch schnell wandte er sich rechts in den Hochwald. Auf dem schwellenden Moose hörte er fast den eigenen Tritt nicht; der leise Hauch, der die weißen Wölkchen schier unmerklich am Blau des Himmels fortschob, konnte in den Wipfeln der ernsten Fichten nicht die gewaltigen, brausenden Harmonien wecken, die ein kräftiger Wind ihnen entlockt, — nur ein flüchtendes Cichorn, nur der klatschende Flügelschlag der abfliegenden Hohltaube war zu hören — sonst war Alles still.

Hier schien es dem ernstern Fremdling wohl zu werden; in seine Träume versunken schritt er mechanisch



fort. Pängst war er, die Fels Spitze, die er ersteigen wollte, vorbei, in die Tiefe des Waldes gerathen; nach einem weiß herabhängenden Flechtenbart hatte er sich rechts gewendet — das Trommeln des Schwarzspechts zu belauschen, war er links geschlichen: lächelnd bemerkte er, daß er völlig die Richtung verloren hatte, und — es freute ihn. Er küßte die breite Brust und blickte umher — nur Wald ringsum und Stille — endlich fernher der heisere Laut eines gesprungenen Stöckchens, den er sich nicht entsann je gehört zu haben — er wollte sich diesen Kompaßstrich merken, um später, wenn es ihm beliebigen sollte, zu Menschen zu kommen, doch nach fünf Minuten hatte er wieder Alles vergessen. — Auf einen dicht mit Bärlappmoos überwachsenen Schieferblock setzte er sich rastend nieder: denn schon der ziemlich breitspurige Schritt zeigte dem Kundigen, daß der Herr eigentlich kein Fußgänger sey, und Bergsteigen erfordert Gewöhnung. Vor seinen Füßen lief eine Straße der großen schwarzen Waldbäumeisen, und mit lebhaftem Interesse beobachtete er das Gewimmel auf ihr. Eine hatte ein hartgetrocknetes Harztröpfchen gefunden und schleppte es mit Anstrengung dem Haufen zu, in dem die Ameisensäure es zu Weihrauch veredeln wird. Leichters nicht hat es eine andere, die einen Splinter Kien von der Wurzel einer Fichte rückgewendet zieht. Mit den scharfen Zangen hat sie die Spitze des Balkens gefaßt; die Vorderfüße stemmen sich an einen Schieferfelsen von Erbsengröße, die hinteren haben den Stamm eines Grashalms umklammert, und dennoch will das Baustück sich nicht regen. Die Arbeiterin läßt endlich nach und untersucht die Sache. — Aha, da steckt's! Der Klotz ist gespalten, und ein Splinter, fast so dick wie ein Bein, hat sich an die

Haarwurzel eines Mooses gehängt; da war's freilich nicht möglich! Aber wie nun? — die Wurzel abreißen? — Das hilft nur für den Augenblick! — Den widerspenstigen Splinter abnagen? Dann ginge er verloren, oder es gäbe nochmals eine Schlepperel, und — time is money! Sie faßt fest den Block am andern Ende, er wird umgedreht: und „Hol; her!“ sagen die Zimmerleute; es geht weiter, jeder Zug fast eine Viertellinie. Da kommt eine Kappe getrocken, die ungeschickter Weise von einem niedrigen Aste fiel. Rücksichtslos will der Presser quer über die Ameisenschauftel tappen, und wirft augenblicklich drei, vier Lastträger über den Haufen. Wer ließe sich das gefallen? — Die Beleidigten stürmen auf das Riesenthier los, welches glaubt, einem solchen Kolos könne man nichts anhaben. Ihre scharfen Zangen reißen ihm weit die grüne, braun geringelte Haut auf, und dann spritzen sie scharfe, äzende Säure in die klaffenden Wunden. Schmerzlich zuckt der ungeheure Wurm und wälzt sich wild auf der Straße, deren friedliche Arbeiter alle wuthentflammt daherkürmen. Von jeder Seite fallen sie das Ungeheuer an, das krampfzig um sich schlägt und vergebens die Straße flüchtend zu räumen strebt, deren ruhigen Verkehr es zu hören wagte. Nun streckt es sich im Todeskampfe, von zahllosen Wunden zerrissen flieht das zähe Leben. Rüstig fassen Hunderte an; eben so viele zwängen sich unter die vaste Fleischmasse: getragen, gezogen, geschoben wird sie dem sichern Haufen zubugfirt und dort für Alle zum leckern Napfe. Nicht bloß die Kämpfer wollten es genießen: nein, auch die Mitbürger sollten Theil daran haben, die unterdes die Puppen gesonnt und die zarten Zungen gepflegt hatten. (Fortsetzung folgt.)

Neuenbürg. Ercebniß des Fruchtmarkts am 31. Dezember 1853.

Getreide- Gattungen.	Vor- iger Nest. Schfl.	Neue Zufuhr Schfl.	Ge- sammt- Betrag Schfl.	Heutig Ver- kauf. Schfl.	Im Nest geblieb Schfl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	31	32	63	41	22	27	—	26	36	26	—	1080	40
Gerste	—	6	6	6	—	—	—	16	20	—	—	98	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	31	38	69	47	22							1178	40

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise des Kernens mehr um 21 fr.

Brodstage vom 19. Dezember 1853.

- 4 Pfund weißes Kernbrod 22 fr.
- 1 Kreuzerweck muß wägen 4 1/8 Loth.

Weitere Notizen:

Die Kernenspreise im Einzelnen waren:

5 Scheffel à 27 fl. — fr.	135 fl. — fr.
8 " à 26 fl. 30 fr.	212 fl. — fr.
8 " à 26 fl. 20 fr.	210 fl. 40 fr.
12 " à 26 fl. 15 fr.	315 fl. — fr.
8 " à 26 fl. — fr.	208 fl. — fr.
41 Scheffel.	1080 fl. 40 fr.

Neuenbürg.

Uebersicht über den Verkehr an hiesiger Schranne im Jahr 1853.

Es wurden verkauft und beträgt die Verkaufs-Summe:

Kernen	2886 Scheffel	54,393 fl. 5 fr.
Roggen	8 " "	97 fl. 36 fr.
Gerste	41 " "	606 fl. 27 fr.
Haber	39 " "	256 fl. 30 fr.
Gem. Frucht	17 " "	201 fl. 6 fr.
Ackerbohnen	7 " "	101 fl. 6 fr.

2998 Scheffel. 55,655 fl. 50 fr.

Es betrug beim Kernens:
 der niederste Preis den 19. März 1853. 13 fl. 30 fr.
 der höchste Preis den 31. Dez. 1853. 27 fl. — fr.
 der Durchschnitts-Preis des ganzen Jahres ist 18 fl. 51 fr.
 Den 2. Januar 1854.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.